

Amtsblatt für das AMT GRANSEE und Gemeinden



Gransee, 4. November 2022 Herausgeber: Amt Gransee und Gemeinden | Der Amtsdirektor 32. Jahrgang | Nummer 11 | Woche 44



Foto: Torsten Gaeth

Granseer Nachrichten ab Seite 3



— Amtliche Bekanntmachungen —

Inhaltsverzeichnis der amtlichen Bekanntmachungen

– Nachruf Axel Beeske.....Seite 2

Granseer Nachrichten.....**Seite 3**



Nachruf

Am 2. Oktober 2022 starb im Alter von 54 Jahren unser
Abgeordneter der Gemeindevertretung der Gemeinde Schönermark,

Herr Axel Beeske.

Herr Beeske war seit dem Jahr 2014 in der Gemeinde Schönermark als
Gemeindevertreter tätig und ein langjähriges Mitglied der
Verbandsversammlung des Trink- und Abwasserverbandes Lindow-Gransee.
Wir trauern um einen allseits geschätzten, pflichtbewussten und immer hilfsbereiten
Gemeindevertreter.

In Verbundenheit mit seiner Familie nehmen wir von ihm Abschied.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.


Frank Stege
Amtdirektor


Kirsten Schütz
e.a. Bürgermeisterin
Gem. Schönermark


Christin Zehnke
Vorsitzende Amtsausschuss

Gransee im Oktober 2022

– Ende der amtlichen Bekanntmachungen –

Herausgeber: Amt Gransee und Gemeinden – Der Amtdirektor – Baustraße 56, 16775 Gransee

Rettungsstelle ist für Klinik unverzichtbar

Frau Oberärztin Simone Dahnke kurz vorgestellt:
Alter: 47;
Wohnort: Oranienburg;
seit 2010 in der Oberhavel Klinik Gransee tätig; Anfang 2019 übernahm sie hier die ärztliche Leitung der Zentralen Notaufnahme



Foto: Helmut Vielitz

Liebe Leserinnen und Leser, in der Ausgabe der Granseer Nachrichten vom 3. Juni 2022 (Seite 7) gab es unter der Überschrift „Oberhavel Klinik Gransee: Kompetente Grundversorgung“ Wissenswertes zum Granseer Oberhavel Klinikstandort zu erfahren. Unser Gesprächspartner war Dr. med. Frank Thierfelder. Er ist seit 2009 Chefarzt der Inneren Abteilung der Oberhavel Klinik Gransee GmbH und seit 2016 Leitender Chefarzt. Nochmals kurz zur Erinnerung: Am Standort der Oberhavel Klinik Gransee gibt es drei Fachabtei-

lungen und das sind: Chirurgie, Innere Medizin; Anästhesiologie und Intensivmedizin. Und es gibt die Rettungsstelle. Genannt wird sie im medizinischen Fachdeutsch „Zentrale Notaufnahme als eine interdisziplinäre Einrichtung“ der OHV-Klinik Gransee. Exklusiv für diese Zeitung beantworteten deren ärztliche Leiterin Frau OÄ Simone Dahnke und erneut der Leitende Chefarzt Dr. med. Frank Thierfelder unsere Fragen rund um das Thema Rettungsstelle.

Beide Gesprächspartner betonten eingangs, dass die Rettungsstelle der Oberhavel Klinik Gransee als erste Anlaufstelle allen Bürgern mit akuten Erkrankungen oder Verletzungen Tag und Nacht zur Verfügung steht. „Und das 24 Stunden rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr“, so Frau OÄ Simone Dahnke. In der Rettungsstelle sind derzeit 13 Pflegekräfte beschäftigt und sie alle machen einen engagierten Job.

Am Coronavirus erkrankte Patienten waren in den vergangenen zweieinhalb Jahren für das gesamte Team eine besondere Herausforderung. Jeder Patient wird in der Rettungsstelle getestet.

Aus den drei anderen genannten Fachabteilungen stehen je nach Krankheitsbild jeweils ein

Arzt für die Anamnese und Versorgung der Patienten zur Verfügung. Etwa 5.000 Patienten hätten laut Dr. med. Frank Thierfelder im Jahr 2021 die Rettungsstelle aufgesucht und das sei eine recht erhebliche Anzahl gewesen. Von Frau Dr. Simone Dahnke konnten wir unter Beachtung der Datenschutz-relevanten Bestimmungen genauer erfahren, mit welchen gesundheitlichen Sorgen und Problemen Patienten die Rettungsstelle der Oberhavel Klinik Gransee in Begleitung von Familienangehörigen oder eigenständig aufsuchen oder aber auch von Besatzungen der Krankentransport-Fahrzeuge eingeliefert werden. Dazu zählen beispielsweise Atemwegs-, Herz- und Kreislaufprobleme bis hin zu Schlaganfällen. Nicht selten, so ergänzte Dr. med. Frank Thierfelder, kämen vor allem in den Herbst- und Wintermonaten Menschen mit Knochenbrüchen oder solchen Verletzungen in die Rettungsstelle, die sie sich bei Arbeiten mit der Kreissäge zugezogen haben. Am Beispiel eines Patienten/Patientin mit Herz-Kreislaufproblemen erläuterte Frau OÄ Simone Dahnke kurz einige der anstehenden Untersuchungen. So finde neben der routinemäßigen Kreislaufüberwachung eine körperliche Untersuchung

statt. Als eine weitere wichtige Maßnahme stünde ein EKG an, es erfolgt die ganzheitliche Überwachung. Blutentnahmen, wenn erforderlich Röntgen- oder CT-Untersuchungen oder auch Ultraschall und andere Maßnahmen werden durchgeführt. „Wir tun alles dafür, um den Patienten zu stabilisieren und der wird dann entweder auf die Normal- oder auf die Intensivstation aufgenommen“, so Frau OÄ Dahnke. Laut Dr. med. Frank Thierfelder gäbe es jedoch auch Patienten, die aufgrund nicht vorhandener Spezialtechnik in der Granseer Klinik nicht vollumfänglich versorgt werden könnten. In solchen Fällen würden Maßnahmen für die Verlegung in andere Krankenhäuser/Kliniken, wie beispielsweise die Standorte der Oberhavel Kliniken in Hennigsdorf und Oranienburg oder in ein Berliner Klinikum getroffen. Zum Abschluss unseres Gespräches machten Frau OÄ Simone Dahnke und Dr. med. Frank Thierfelder darauf aufmerksam, dass es immer wieder Patienten gäbe, welche anstatt sich längst zu ihrem Hausarzt zu begeben, eher die Rettungsstelle der Granseer Klinik aufsuchen. In der Rettungsstelle werden alle eingehenden Notfälle nach Prioritären abgearbeitet.

Helmut Vielitz

Die weiße Wölfin

Im Rahmen der interkulturellen Woche war die Kinderbuchautorin Vanessa Walder zu Gast in Gransee. Sie stellte ihr neues Buch „Die weiße Wölfin“ vor, aus der Reihe „Das geheime Leben der Tiere“. Fünf ist das kleinste der Welpen, die in einer Sturmnacht auf die

Welt kommen und Vanessa Walder erzählt sehr anschaulich und spannend den weiteren Lebensweg der weißen Wölfin. Am Ende des Buches werden noch Fragen zum Thema Wolf beantwortet. Die Schüler der 3. Klasse der Stadtschule waren sehr

begeistert und lauschten gespannt. Im nächsten Jahr wird es ein Wiedersehen mit der Autorin geben. Natürlich könnt ihr die Bücher von Vanessa Walder in der Granseer Bibliothek ausleihen.

Irina Richter



In Wolfsruh gibt es einige Traditions-Unternehmen

Der Ortsvorsteher kurz vorgestellt:
Heiko Gürtler,
Wohnort Wolfsruh;
Alter: 56;
Beruf: Malermeister;
geschieden, drei Kinder;
parteilos; Mitglied der WG
Bürgerinitiative Wolfsruh;
Ortsvorsteher seit 2014.



Foto: Uwe Halling

Liebe Leserinnen und Leser, in diesem redaktionellen Beitrag möchten wir Ihnen den Großwoltersdorfer Ortsteil Wolfsruh näher vorstellen. Zur besseren kommunalpolitischen Einordnung ein kleiner Blick in die Gemeinde Großwoltersdorf: Die Gemeinde Großwoltersdorf wurde im Rahmen einer weiteren Gemeindegebietsreform im September 1998 durch den Zusammenschluss der ehemaligen Gemeinden Großwoltersdorf, Wolfsruh und Zernikow mit den zugehörigen Ortsteilen Altglobsow, Buchholz und Burow gebildet. Die Gemeinde Großwoltersdorf gehört zum Amt Gransee und Gemeinden, ehrenamtlicher Bürgermeister ist Ingo Utesch. Es gibt Ortsbeiräte in den Ortsteilen Großwoltersdorf, Wolfsruh und Zernikow. Im Ergebnis der Kommunalwahlen 2019 erhielt Heiko Gürtler mit großer Mehrheit nach seiner erstmaligen Wahl zum Ortsvorsteher (im Jahr 2014) erneut das Vertrauen der Wolfsruher Wähler/innen, ebenso wie Günter Furthmayr, der Stellvertreter des Ortsbeiratsvorsitzenden ist. Beide ehrenamtlichen Kommunalpolitiker sind parteilos und waren für die Wählergemeinschaft Bürgerinitiative Wolfsruh

angetreten. Exklusiv für diese Zeitung beantwortete der 56-jährige Ortsvorsteher Heiko Gürtler eine Reihe von Fragen. Die Themenfelder waren weit gefächert, reichten von A wie (militärische) Altlasten bis Z wie Zuzug in den Ort. Nachgefragt haben wir auch zu ansässigen Unternehmen bis hin zur Nutzung ehemaliger NVA-Liegenschaften.

Der selbstständige Malermeister ist Ur-Wolfsruher. Er übernahm im Jahr 2010 den Malerbetrieb von seinem Vater Hans Dieter Gürtler, führt das Unternehmen in dritter Generation weiter, denn der Großvater Franz Gürtler gründete die Malerfirma im Jahr 1949.

Eingangs wollten wir erfahren, wie es eigentlich zu seinem damaligen Engagement in der Kommunalpolitik kam? Diesbezüglich blickte Heiko Gürtler auf das Jahr 2014 zurück: Schon vor den anstehenden Kommunalwahlen gab es in Wolfsruh keinen Ortsbeirat mehr, der die Interessen in der Gemeinde (Anmerkung: Großwoltersdorf) vertreten konnte. Bürgermeister Ingo Utesch hat das neben seinen eigentlichen Aufgaben mit erledigt und das konnte natürlich auf Dauer kein Zustand sein. Aus diesem Grund hielt es Heiko Gürtler „... einfach für nötig, sich mit einzubringen, also jedenfalls sich erstmal als Kandidat mit aufstellen zu lassen“. Im Gegensatz zu einigen Dörfern war nicht nur seinem Empfinden nach in Wolfsruh leider lange Zeit nicht viel los. Nach seinen damaligen Vorstellungen ließe sich das jedoch gut ändern. Besonders freut den Ortsvorsteher, dass in Wolfsruh mit seinen knapp 171 Einwohnern Unternehmen ansässig sind, darunter auch welche in dritter Generation. Letzteres trifft auf die Gärtnerei Beckmann zu. Es gibt zudem den Reifenservice Furtmayer, der vielen bekannt ist. Darüber hinaus die Firma Bautechnik Thomas Schierbaum und seit einigen Jahren hat die Gib e. V. (Gesellschaftliche Integration für Menschen mit Behinderun-

gen) eine Niederlassung im Ort. Bekanntlich gibt es in Wolfsruh keine Kita und keine Schule. Vom Ortsvorsteher wollten wir wissen, was junge Familien trotzdem hier hält? Laut Meinung von Heiko Gürtler könne man nicht verlangen, dass in jedem Ort alles vorhanden ist. In seiner Schulzeit konnte er noch nach Großwoltersdorf zu Fuß zur Schule gehen, leider wurde Menz diesem Schulstandort vorgezogen. Heiko Gürtler hat eigenen Aussagen nach in Wolfsruh eine sehr unbeschwerte Kindheit verbracht. Man habe jetzt zwar auch schon ein modernes Spielgerät auf dem Dorfplatz, aber darauf käme es gar nicht so an. Die ganze Gegend ist doch wie ein großer Spielplatz, auf welchem sich die Kinder ungehindert bewegen können. Zur Schule müssen sie mit dem Bus fahren, wie woanders auch. Die ganz Kleinen werden mit dem PKW zur Kita befördert.

Interessant für Urlauber und Radfahrer sei laut Gürtler vordergründig die Natur. Es gibt eine sehr schöne alte Allee, welche die Dorfstraße umsäumt. Schon seit der eigenen Kindheit kennt Gürtler das Storchennest, welches in der heutigen Zeit ja schon eine Attraktion ist, wo viele Menschen anhalten und erstmal verweilen. Seit einigen Jahren gibt es im Ort ein großes altes Bauernhaus, welches liebevoll zu einem Ferienhaus umgebaut wurde und oft gut besucht ist. Auf dem Radweg in Richtung Großwoltersdorf befindet sich der Werkshof Wolfsruh, welcher von Radfahrern und anderen Interessierten ebenfalls gern aufgesucht wird. Gleich dahinter beginnt der allseits bekannte Weidenweg. Nicht zuletzt freuen sich Besucher über die Ruhe in der Umgebung. Besonders wichtig ist den Wolfsruhern, dass ihnen beim Brand oder im Schadensfall rasch geholfen wird. Im Ort gibt es bereits seit der Wende keine eigene Feuerwehr mehr. Die Kameraden der Feuerwehr aus Großwoltersdorf, nur wenige

Kilometer entfernt, sind dann zur Stelle.

Nachgefragt haben wir beim Ortsvorsteher, wie der Ort an den ÖPNV angebunden ist? Seine Meinung dazu: „Ein 9-Euro-Ticket oder ähnliches nützt uns hier wenig, der Bus fährt dreimal am Tag, in den Ferien noch weniger. Mit dem Rufbus klappt es auch nur manchmal, also sehr schlecht.“ Die Versorgung mit schnellem Internet schätzt Gürtler durchaus gut ein. Sie sei aber nicht in allen Haushalten gleich, wegen der unterschiedlichen Entfernung zum Anschlusskasten. Seit Kurzem steht direkt hinter Wolfsruh auf einer Anhöhe ein Sendemast der Telekom, wodurch der Handyempfang allerdings bis jetzt nur für Telekomnetzkunden sehr gut geworden sei. Zuvor war hier ein Funkloch.

Bei der Antwort auf die Frage, ob sich die Einwohner im Ort gut aufgehoben fühlten, wollte sich der Ortsvorsteher nicht anmaßen, für jeden zu sprechen. Was er jedoch sagen könne sei, dass ihm viele neu Zugezogene immer wieder erzählen, wie wohl sie sich hier fühlen. Das habe ihn sehr beeindruckt, weil man das selbst – genau wie andere Einwohner – die schon ewig hier wohnen, gar nicht immer so bewusst wahrnimmt. Sein Fazit: „Ich denke, die meisten der Einwohner fühlen sich im Ort sehr wohl. Ein möglicher Zuzug hängt vor allem von vorhandenen (oder nicht vorhandenen) Baugrundstücken ab. Hier fällt die Antwort von Heiko Gürtler eher ernüchternd aus: So gäbe es durchaus Baugrundstücke, Lücken und Teilstücke von Grundstücken, aber leider sei keiner der Eigentümer gewillt zu verkaufen, was sehr schade sei. Ansonsten hätte man wohl schon mehr junge Familien im Ort. Trotzdem sind in den letzten Jahren einige junge Familien zugezogen, die alte bestehende Häuser übernommen und teilweise modernisiert haben. Das zeigt sich beispielsweise daran, dass vor

einigen Jahren kaum noch Kinder an der Bushaltestelle standen und auf den Schulbus warteten. „Jetzt sind es wieder mehr geworden, was mich sehr freut“, so der Ortsbeiratschef. Einen besonderen Reiz hat die Fachwerkkirche in Wolfsruh. Im Gegensatz zu den meisten Kirchen im Umkreis ist diese noch sehr jung. Sie wurde erst 1929 errichtet, aber zählt für Gürtler jedenfalls zu den schönsten in der Umgebung. Grund hierfür ist die sehr schöne Deckenmalerei an der gewölbten Decke und die gemütliche Atmosphäre in der doch eher kleinen Kirche. Ein Blick auf das gemeinschaftliche Dorfleben in Wolfsruh sollte an dieser Stelle mit dazugehören. Es gibt einen sehr gemütlichen Gemeindeforum mit Küche, Sanitärtrakt und dazugehörigem Gemeindeplatz, komplettiert seit einigen Jahren durch einen Carport zum Feiern im Freien. Neue Sitzgarnituren wurden angeschafft und im

letzten Jahr sogar ein Festzelt. Mit Ausnahmen in der Coronazeit ist in Wolfsruh seit 2015 jedes Jahr ein Dorffest veranstaltet worden und es gab sonstige kleinere Veranstaltungen zwischendurch. Abschließend wollten wir vom Ortsvorsteher erfahren, was aus dem ehemaligen NVA-Standort geworden ist? Auf der Fläche des ehemaligen NVA-Geländes gibt es jetzt zwei verschiedene Eigentümer und völlig unterschiedliche Nutzungen. Den vorderen Bereich, in dem das Stabsgebäude, Soldatenunterkünfte und sonstige Gebäude standen, hat die GIB e. V. gekauft und modernisiert, was laut Heiko Gürtler für die Region ein Glücksfall ist, weil so auch einige Arbeitsplätze geschaffen wurden. Der hintere viel größere Bereich mit den Munitionshallen und Bunkern sowie dem darum liegenden Wald wird privat genutzt.

Helmut Vielitz

Personalnachrichten aus der Granseer Amtsverwaltung



Am 01.10.2022 begann Herr Oliver Stiegat seine Tätigkeit als Elektroinstallateur im Team unseres Amtswirtschaftshofes. Für seinen neuen beruflichen Neustart in unserem Amt wünschen wir Herrn Stiegat alles Gute!



Frau Karin Schröder, Leiterin der Abteilung Ordnung/Kita/Schulen, beging am 01.10.2022 ihr 40-jähriges Jubiläum im öffentlichen Dienst. Der Amtsdirektor Herr Stege, der Fachbereichsleiter Herr Schwericke sowie die Personalverantwortliche Frau Reiffler überbrachten Frau Schröder ihre herzlichsten Glückwünsche.

Erster Spatenstich für Instandsetzung von Wegen in Neuglobsow: Barrierefrei ans Ufer des Stechlinsees



Foto: Uwe Halling

Zwei Wege zum Stechlinsee in Neuglobsow werden ab sofort geebnet. Und auch der Knotenpunkt Am Hirschberg/Seeweg wird dabei entschärft.

Die Gemeinde Stechlin wird unter Beachtung aller naturschutzrechtlichen Belange zwei bereits vorhandene Zuwegungen zum Stechlinsee in Neuglobsow instandsetzen. Am gestrigen Dienstag erfolgte dafür der symbolische erste Spatenstich. „Die barrierefreie Erschließung des Stechlinsees über den Seeweg in Neuglobsow ist eine wichtige Baumaßnahme für unsere Region, damit wird die Erreichbarkeit des Sees sowohl für unsere Gäste als auch für die Feuerwehr erhöht“, sagte Amtsdirektor Frank Stege.

Asphalt statt Sand-Kunststoff-Oberfläche

Und Stechlins Bürgermeister Roy Lepschies fügte hinzu: „Ich freue mich besonders, dass die barrierefreie Zuwegung zum malerischen Stechlinsee an einer der schönsten Ecken in Neuglobsow nun realisiert wird.“ Der Weg vom Festplatz zum Ufer des Stechlinsees ist bisher in einer Sand-Kunststoff-Oberfläche befestigt. Der Belag weist starke Beschädigungen auf. Folglich ist eine barrierefreie Erschließung der Badestelle nicht gegeben. Auf einer Länge von 154 Metern und in einer Breite von drei Metern wird nun die vorhandene Zuwegung in Asphaltbauweise errichtet. So ist es den Familien mit Kindern, den alten

Menschen und den behinderten Mitbürgern möglich, konzentriert an einer Stelle, das Ufer des Sees zu erreichen. Darüber hinaus handelt es sich hier um den kürzesten Weg von der Ortslage Neuglobsow zum See.

Erreichbarkeit für Rettungskräfte wird verbessert

Damit dient der Weg auch weiterhin dem Rettungsdienst für die Nutzer der Badewiese, einschließlich der Erreichbarkeit für den Notarzt sowie dem Einsatz der freiwilligen Feuerwehr im Rahmen der Seenotrettung und des Brandschutzes. Über den Weg am Strandimbiss können die Nutzer der Liegewiese auf dem kürzesten Weg die öffentlichen Toiletten erreichen. Der vorhandene Weg soll einer Länge von 63 Metern und in einer Breite von 1,50 Meter instandgesetzt werden. Dieser wird in Pflasterbauweise ausgebaut. Zusätzlich soll im Zuge der Baumaßnahme die Gefahrenstelle am Knotenpunkt Am Hirschberg/Seeweg verbessert werden. Zur Verkehrsberuhigung wird der Knotenpunkt angehoben.

Fördergelder vom Land Brandenburg

Die Kosten für das Bauvorhaben des Amtes und der Gemeinde Stechlin betragen rund 221.000 Euro, rund 166.000 Euro werden vom Land Brandenburg gefördert. Die Fertigstellung ist für Dezember vorgesehen.

Bert Wittke,
Märkische Allgemeine Zeitung

Zahntag am Granseer Strittmatter-Gymnasium: Tausende Euros erlaufen

Der 17. Benefizlauf des Granseer Strittmatter-Gymnasiums hat stolze 23.700 Euro eingebracht. Allein die Awu als neuer Hauptsponsor dieser Hilfsaktion für das afrikanische Gambia steuerte 5.000 Euro bei.

Wenn auch der Himmel weinte – Schüler, Lehrer und Gäste, die sich am Dienstag vor dem Eingang zum Granseer Strittmatter-Gymnasium versammelt hatten, strahlten um die Wette. Und sie hatten wirklich allen Grund dazu. Zahntag war angesagt. Traditionell wird in der Woche vor dem Beginn der Herbstferien präsentiert, was beim Benefizlauf des Strittmatter-Gymnasiums – es stand die 17. Auflage auf dem Programm – zusammengekommen ist. Zuvor hatte sich Olaf Schwarz, der als ständiger Vertreter der Schulleitung fungiert, noch einmal bei allen Teilnehmern, die fleißig Runden für den guten Zweck gedreht haben, ganz herzlich bedankt. Besonders großen Applaus gab es für die Awu mit Sitz in Velten. Dieses Unternehmen hatte Oberhavel-Landrat Alexander Tönnies als neuen Großsponsor für die Hilfsaktion gewinnen können. Satte 5.000 Euro hat die Awu gespendet. Sowohl der Geschäftsführer des Unternehmens, Manfred Speder, als auch Alexander Tönnies hatten es sich nicht nehmen lassen, am Dienstag persönlich in Gransee vor Ort zu sein. Der Landrat war zudem ja auch fleißig mitgelaufen, als am 14. September der 17. Benefizlauf gestartet wurde. Bevor aber die endgültige Spendensumme verkündet wurde, gab es Auszeichnungen. Vertreter der Sportschule in Lindow, die am 14. September vier Spielstationen auf dem Sportplatz in Gransee geleitet hatten, ehrten die Erfolgreichsten der einzelnen Klassenstufen: die 7/2, die 8/3 die 9/1 und die 10/1. Die 10/1 räumte zugleich mit voller Punktzahl



Foto: Uwe Halling

den Gesamtsieg ab und verteidigte damit ihren Erfolg aus dem Vorjahr. Als Preis dafür dürfen sich die Schülerinnen und Schüler über einen Gut-schein für einen Überraschungswandertag freuen.

6.551 Runden gelaufen – das sind 2.620 Kilometer

„Ihr seid einfach wieder klasse gewesen“, blickte Olaf Schwarz kurz auf den Benefizlauf zurück und hob dann vor allem die siebten Klassen hervor. 643 Runden habe allein die 7/1 gedreht, 619 Runden die 7/4 und die 7/3 habe den Sportplatz 583-mal umrundet. Insgesamt seien beim 17. Benefizlauf des Strittmatter-Gymnasiums Gransee unglaubliche 6.551 Runden zusammengekommen. Umgerechnet seien dies sage und schreibe 2.620 Kilometer. Und dann war es so weit. Von der verhüllten Tafel, auf die der gesamte Spendenerlös geschrieben worden war, wurde der Schleier gezogen. Zum Vorschein kam die Summe von 23.700 Euro. Dann kannte der Jubel aller Anwesenden keine Grenzen mehr. Die Summe sei natürlich nicht so schön glatt

gewesen, verriet Olaf Schwarz. Aber ein Lehrer des Gymnasiums, der nicht genannt werden wollte, habe den erlaufenen Betrag aufgerundet. „Ich bin wie immer echt platt“, meinte Matthias Bormeister. Und der Zahnarzt aus Gransee, der sowohl Vorsitzender des Vereins „Ärzte helfen“ als auch des Schulfördervereins ist, fügte hinzu: „Das ist eine fantastische Summe, für die man allen Beteiligten nur von Herzen danken kann.“ Zumal das Geld gerade in diesem Jahr bei vielen Leuten alles andere als locker sitze. Und natürlich richtete der doppelte Vereinschef auch einen speziellen Dank an die Awu, die ohne viel Federlesen in die Rolle des Hauptsponsors geschlüpft ist.

Das Geld wird dringend gebraucht – alles ist teurer geworden

Das Geld, so Matthias Bormeister, werde einmal mehr dringend gebraucht, zumal die Preise mächtig angezogen hätten. Der Hilfscontainer, der stets in den vergangenen Jahren verschickt wurde, koste jetzt statt 3.400 Euro schon 8.700 Euro. Und für die Sendung

an Medikamenten, für die voriges Jahr noch 22.500 Euro bezahlt wurden, müssten nun 38.600 Euro berappt werden. „All das zeigt, wie dringend die Hilfe wieder benötigt wird“, so Matthias Bormeister. „Bleibt weiter dran“, rief er den Schülern und Lehrern zu. „Was ihr leistet, ist gelebte humanitäre Hilfe.“ Mit dem Erlös unterstützt das Strittmatter-Gymnasium den Verein „Ärzte helfen e. V.“ und dessen Arbeit für eine Klinik des Arbeiter-Samariter-Bundes in Gambia. Das Krankenhaus liegt im Herzen von Serrekunda, der größten Stadt des westafrikanischen Landes. Die Schwerpunkt-klinik für HIV/Aids behandelt jährlich circa 36.000 Patientinnen und Patienten. Darunter sind auch zahlreiche Kinder aus den umliegenden Ländern wie etwa dem Senegal, Guinea oder Mali. Wie Matthias Bormeister ankündigte, werde ein Ärzteteam am 26. Februar kommenden Jahres wieder zu einer 14-tägigen OP-Kampagne nach Afrika aufbrechen. Gerade nach der jüngsten Corona-Zwangs-pause sei die OP-Liste lang.

Bert Wittke,
Märkische Allgemeine Zeitung

25 Jahre Tourismusverband Ruppiner Seenland: Geburtstagsrunde im Ringofen des Ziegeleiparks Mildenberg

Der Tourismusverband Ruppiner Seenland blickt im Ziegeleipark in Mildenberg unter dem Motto „25 Jahre – 25 Menschen – 25 Meilensteine“ auf sein 25-jähriges Bestehen zurück. Dickes Lob vom Landrat.

Der Tourismusverband Ruppiner Seenland e. V. feiert 2022 sein 25-jähriges Bestehen. Unter dem Motto „25 Jahre – 25 Menschen – 25 Meilensteine“ wurde am Mittwoch im zum Veranstaltungsraum umgestalteten Ringofen II des Ziegeleipark in Mildenberg mit Akteuren und Gästen auf bisher Erreichtes zurückgeblickt.

Landrat lobt den Ziegeleipark

Zuvor hatte Alexander Tönnies in einem Grußwort für den Veranstaltungsort geschwärmt. Auf kaum eine andere Einrichtung treffe der Begriff lebendiges Industriedenkmal so zu, wie



Foto: Uwe Halling

auf den Ziegeleipark, sagte der Oberhavel-Landrat. „Alle Mauern hier erzählen Geschichte“, meinte der Verwaltungschef und lobte die Mitarbeiter um Ziegeleipark-Leiter Roy Lepschies, die alle mit ganz viel Herzblut dabei seien. Der Dank dafür seien steigende Besucherzahlen. Damit stehe der Ziegeleipark symbolisch für die gesamte Tourismusregion. Luft nach oben gebe es natürlich immer, meinte Alexander Tönnies und erzählte eine kleine Begebenheit. Er habe

gerade im Zusammenhang mit der Aktion „Stadtradeln“ eine fünfte Klasse aus Hohen Neuendorf ausgezeichnet.

Schüler aus Hohen Neuendorf lernen nun den Ziegeleipark kennen

Die Schülerinnen und Schüler hätten einen Gutschein für einen Besuch im Ziegeleipark erhalten. An den fragenden Gesichtern der Mädchen und Jungen habe er erkennen können, dass der Ziegeleipark

längst noch nicht überall ein Begriff ist, nicht mal im eigenen Landkreis. Es gebe also sicher noch so einige Leute, die man nach Mildenberg locken könne. Den Tourismustag in Mildenberg mit seinem Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre moderierten Itta Olaj, Geschäftsführerin des Tourismusverbandes, und Frank Stege. Der Direktor des Amtes Gransee und Gemeinden, der einst selbst Verantwortung im Ziegeleipark trug, und der jetzt Vorsitzender des Tourismusverbandes Ruppiner Seenland ist, freute sich sehr darüber, dass auch einige Bürgermeister den Weg nach Mildenberg gefunden hatten. So Lucas Halle (Zehdenick), Alexander Laesicke (Oranienburg), Sebastian Busse (Kremmen), Stephan Zimniok (Birkenwerder) oder Felippo Smaldino (Mühlenbecker Land).

*Bert Wittke,
Märkische Allgemeine Zeitung*

„Glückszwerge“ on Tour

Die Aufregung bei den „Glückszwergen“ aus der Kita Zwergenland war groß, denn für sie ging es auf Entdeckungstour. Mit dem Zug fuhren die Kinder nach Fürstenberg/Havel. Schon während der Fahrt konnten die Kinder einiges entdecken. So konnten sie unterschiedliche Tiere und Traktoren auf den Feldern beobachten. In Fürstenberg angekommen, erwartete die Kinder ein leckeres Eis im „Cafe Zeitlos“, welches von der „Kleine Helfer gmbH“ gesponsert wurde. Besonders beliebt waren die Sorten Schokolade und Erdbeere. Die Zwerge bedanken sich diesbezüglich herzlich bei Tom Boshold. Nach der besonderen Stärkung ging es für die „Glückszwerge“ weiter zur Festwiese am Röblinsee. Dort gab es viel zu entdecken, denn der neue Wasserspielplatz bietet den Kin-

dern so einiges an Möglichkeiten. Die Sonne wärmte die kleinen Zwerge, somit konnten sie ganz ausgelassen die tollen Spielgeräte auf dem Spielplatz testen. Bei einem ausgewoge-

nen Picknick ließen die Zwerge den Tag so langsam ausklingen und machten sich anschließend wieder auf den Weg zurück ins „Zwergenland“. Herzlichen Dank für die liebevoll hergerich-

teten Lunchpakete vom „LöwenMenü“. Das war für alle Kinder und Erzieher/innen ein aufregender Tag.

*Gruppenerzieherin
Angelique Boshold*



Neuer Pfarrer Jens Jacobi ins Amt eingeführt: In Menz ist es wirklich nett

Der Superintendent des Kirchenkreises Oberes Havel-land, Uwe Simon, hat den neuen Pfarrer für die Gesamtkirchengemeinde Menz im Rahmen eines festlichen Gottesdienst in sein Amt eingeführt. Jens Jacobi zeigt sich von Menz sehr angetan.

Er möge doch gern Wurzeln schlagen. Das war einer von vielen guten Wünschen für Pfarrer Jens Jacobi zur Amtseinführung in der Menzer Dorfkirche am vergangenen Sonntag. Als Symbol und künftigen Schatzenspenden überreichten Doreen Gollas und Alexander Garbe vom Gemeindekirchen-

Victoria Czinczel. Jens Jacobi tritt die Nachfolge von Pfarrer Mathias Wolf an, der im Juli in den Ruhestand verabschiedet wurde. Neben Menz gehören die Dörfer Neuglobsow, Dollgow, Großwoltersdorf, Neulögow, Rönnebeck, Schulzendorf, Wolfsruh und Zernikow mit jeweils eigenen Kirchen und insgesamt rund 550 Gemeindegliedern zur Gesamtkirchengemeinde Menz. Wie er dazu kam, sich für die Stelle in Menz mit so vielen Dörfern und Kirchen zu bewerben, dazu zitiert Jens Jacobi gern die Nachricht eines Freundes, die ihn vor nunmehr längerer Zeit erreichte. Der

„lich schön?“ Vieles lasse sich ja übers Internet beantworten, meint er rückblickend. Aber einen wirklichen Eindruck bekomme man doch erst, wenn man wirklich vor Ort sei. So machte er sich an einem Sonntag auf den Weg und sah sich die Dörfer und Kirchen an. „Und als ich an dem Abend nach Hause fuhr“, erzählt er weiter, „wusste ich, dass der Freund recht hatte. Da ist es wirklich nett.“

Menz statt London

Etwa ein Jahr verging und es stellte sich heraus: nach London würde Jens Jacobi doch nicht

ortsgebunden“ beschreibt: Jugend-Mitarbeiter in den USA und Missionar in Timbuktu (Mali), Mönch in Sachsen-Anhalt, Lokalpolitiker in Berlin-Neukölln, Soldat im Westerbald, Fahrrad-Verleiher, Burgerbrater und Akkordarbeiter, zählt er die Stationen auf, die er vor dem Pfarrerdienst durchlaufen hat, und die er als Erfahrung in seine Arbeit mit einbringen kann.

Jede Gemeinde „tickt“ etwas anders

Der Beruf des Pfarrers war ihm nicht in die Wiege gelegt, denn mit der Kirche sei er erst später als Jugendlicher in Kontakt gekommen. Völlig normale Gottesdienste waren es, die ihn damals faszinierten, sagt er. Und bis heute schlage sein Herz für den Gottesdienst: „Weil jede Gemeinde etwas anders ‚tickt‘, bin ich schon sehr gespannt darauf, wie die Gottesdienste hier aussehen werden.“ Einen ersten Eindruck konnte Pfarrer Jacobi zur 600-Jahr-Feier in Dollgow mit anschließendem Umzug gewinnen. Ende September dann sein Einstand. Noch vor dem offiziellen Dienstbeginn hielt er die Predigt zum Festgottesdienst und lernte auch gleich das gesamte Dorf in Feierstimmung kennen.

Arbeitsreiche Wochen im Anflug

Und nun stehen schon bald die arbeitsreichsten Wochen des Jahres bevor. Zum Totengedenken am Ewigkeitssonntag und zum Weihnachtsfest wollen alle Kirchen der großen Gemeinde bedacht sein. Das wird nicht ohne die ehrenamtliche Hilfe und Unterstützung gehen. Und darauf freut sich Jens Jacobi auch schon besonders: „Auf die Menschen in den Gemeinden, auf die Begegnung mit ihnen, sie besser kennenzulernen und auf eine Gemeinschaft, die uns verbindet.“

Stefan Determann,
Märkische Allgemeine Zeitung



Foto: MAZ

rat einen Kirschbaum für den Pfarrgarten – zum baldigen Einpflanzen.

Superintendent Uwe Simon führte den neuen Pfarrer für die Gesamtkirchengemeinde Menz im Rahmen eines festlichen Gottesdienst in sein Amt ein. Die Kirchenbänke waren bis in die hinteren Reihen dicht besetzt. Neben den Menzer und Granseer Gemeinden saßen dort auch Gemeindeglieder aus seiner früheren Wirkungsstätte Berlin-Wannsee. Vier von ihnen begleiteten ihn während der Einführung mit Segenswünschen ins neue Amt. Ebenfalls angereist waren Vertreter des Wanseer Posaunenchores, die gemeinsam mit den Rheinsberger und Gransee Bläserchören den Gottesdienst musikalisch gestalteten. Die Orgel spielte

Freund war damals ganz in der Nähe Pfarrer und wusste um die bald vakante Stelle:

Vielleicht willst du dort der nächste Pfarrer werden

„Schau dir mal Menz an“, habe der ihm geschrieben, „da ist es wirklich nett. Vielleicht willst du dort der nächste Pfarrer werden.“ Jacobi selbst war damals gerade dabei, sich für eine Auslandspfarrstelle in London zu bewerben. Der Gedanke an Menz schien ihm zunächst weit weg. „Aber trotzdem beschäftigte mich die Sache“, erinnert er sich. „Wie viele Orte gehören wohl zum Gemeindegebiet? Was gibt es sonst noch an Aktivitäten in der Nähe? Sind die Kirchen eigent-

gehen. Stattdessen bewarb er sich tatsächlich auf die Pfarrstelle in Menz. Nicht unwichtig bei seiner Entscheidung sei das nahe Wasser gewesen. Vom Pfarrhaus aus könne er den Roofensee zumindest erahnen. Denn das Wasser verbinde all seine bisherigen Gemeinden. Zuletzt in der Kirchengemeinde Wannsee im Berliner Südwesten, wo er mehr als fünf Jahre Dienst tat. Vorher waren es die Havel in Berlin-Spandau und am Brandenburger Dom und der Beetzsee während seiner Zeit als Vikar. Nun in Menz, gleich beim Roofensee im Naturpark Stechlin für eine längere Zeit sesshaft zu werden, das scheint für Jens Jacobi jedenfalls ein angenehmer Gedanke zu sein – nach Zeiten, die er selbst als „weniger

Auch in Menz gilt: Rot heißt Stopp – und ohne jede Diskussion

Nach Startschwierigkeiten beim ersten Menzer Stoppelcross wurde der Sonnabend noch ein richtig gelungener Tag. Mit einem in allen Farben glitzernden Höhenfeuerwerk ging er zu Ende. Für das Orga-Team steht fest: Fortsetzung folgt.

Motorcross ist ein rauer Sport, also herrscht zuweilen auch ein rauer Ton im Umgang. Und manchmal bedarf es einiger deutlicher Worte, um den Aktiven etwas den Wind aus den Testosteron-getränkten Segeln zu nehmen. Diesen Eindruck hatten auch Paul Radtke und Max-Hilmar Borchert am Sonnabend. Die beiden Veranstalter des ersten Menzer Stoppelcross ließen die Trainingsläufe am Morgen nach zwei Stürzen unterbrechen und



Foto: Uwe Halling

nahmen die Fahrer durch Moderator Sascha Helle ins Gebet. Denn zuvor waren zwei, die auf Maschinen der 250er-Klasse unterwegs waren, am zweiten Sprunghügel gestürzt. Die Helfer am Hügel hatten dies den Folgenden auch versucht, mittels gut sichtbarer roter Fahne zu signalisieren, wurden

aber von einigen ignoriert, die nicht stoppten, wie vorgeschrieben, sondern sich vorbeischlängeln wollten. „Und das geht gar nicht. Rot heißt Stopp und wer das nicht befolgt, für den ist das Rennen hier gelaufen. Wir wollen alle Spaß haben, aber vor allem wollen wir alle gesund vom Platz gehen am Ende des Tages“,

so Sascha Helle. Veranstalter Borchert, der selbst ebenfalls auf einer Crossmaschine unterwegs war, pflichtete bei: „So etwas geht gar nicht, dass ist nicht nur unsportlich, sondern gefährlich.“ Insgesamt rund 100 Fahrer und Fahrerinnen hatten sich fürs Stoppelcross angemeldet. Nicht alle fuhren auf zwei Rädern, es waren auch viele mit einem Quad nach Menz gekommen. Weniger als erwartet waren die Enduro-Modelle der DDR-Mopedmarke Simson vertreten, meinte Paul Radtke mit Blick auf die Anmeldungen. Da sei, vor allem nach dem Erfolg beim ebenfalls ersten Menzer Simsontreffen im Mai dieses Jahres, mit mehr Zuspruch gerechnet worden.

Björn Bette,

Märkische Allgemeine Zeitung

„Sehnsucht nach Schottland“ – Dia-Multi-Visions-Show von Roland Marske

Schottland: Kaum ein anderes europäisches Land wird mit so vielen Klischees belegt wie der hohe Norden Großbritanniens. Schottland – das sind für viele karierte Röcke, ohrenbetäubende Dudelsäcke, Gallonen voll Whisky und haufenweise Geizhalse.

All diese Schottlandbilder verblassen jedoch schnell, wenn man mitten in den Highlands steht. Schottland ist vor allem ein grandioses Landschaftserlebnis, das die Seele jedes Reisenden berührt. Kaum eine Region Nordeuropas kann mit einer derartig herben Schönheit aufwarten wie Schottland.

Steile Klippen, an die unermüdlich die Atlantikwellen branden, spektakuläre Aussichten von hohen Passstraßen, über denen die Wolkengebirge schweben und der Landschaft eine dramatische Komponente verleihen, geheimnisvolle Moore und Lochs, unberührte Natur und viel, sehr viel Einsamkeit.

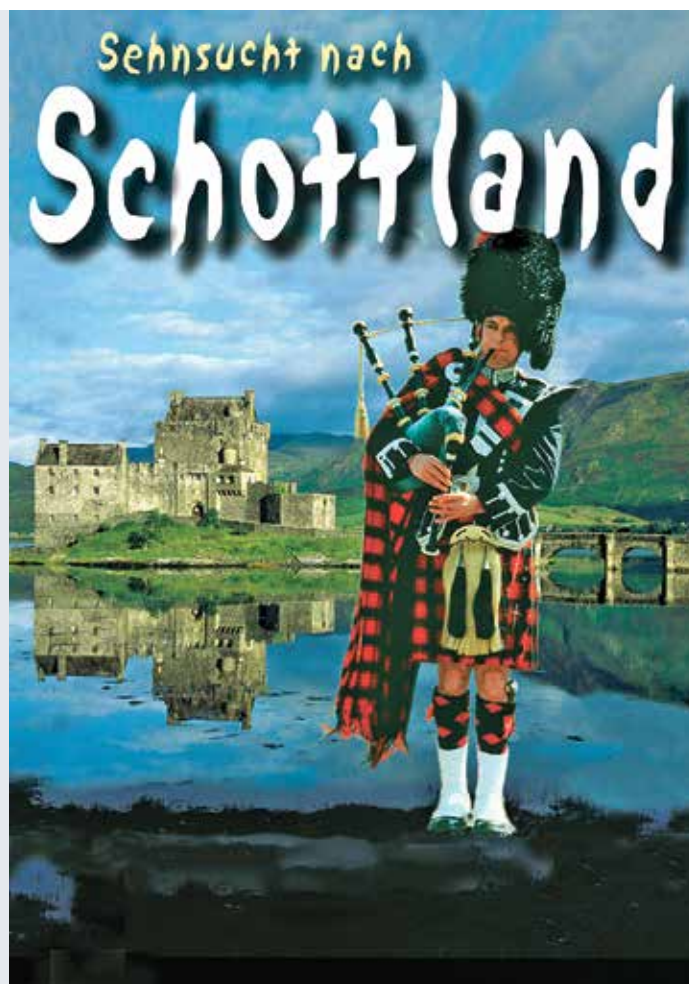
INFO

Sonntag, 6. November 2022

Ort: Stadtschule Gransee, Turnhalle, Koliner Str. 5 a

Beginn: 15.00 Uhr Kaffee & Kuchen ab 14.00 Uhr

Eintritt: 5,00 €



Offene Sprechstunde der Schiedsstelle

Die Schiedsstelle bietet künftig wieder eine offene Beratungssprechstunde an. Diese findet immer am ersten Dienstag eines Monats in der Zeit von 15.00 – 18.00 Uhr im Saal der Amtsverwaltung, Baustraße 56, 16775 Gransee statt. Hier die nächsten Termine:

- 01.11.2022

- 06.12.2022
- 03.01.2023
- 07.02.2023
- 07.03.2023

Ansprechpartner:
Dandy Kunz
Vorsitzender der Schiedsstelle
Tel.: 0176 643 672 41
E-Mail: schiedsstelle@gransee.de

Mein Kuscheltier ist krank!

Am 30. September war es endlich so weit, wir durften mit unseren kranken Kuscheltieren in die Teddyklinik Gransee. Im Warteraum wurden wir von einer Krankenschwester herzlich begrüßt. Hier konnten sich die Kinder durch malen und Bücher anschauen die Wartezeit verkürzen. Im Behandlungszimmer haben sich drei Schwestern die „Sorgen“ der Kinder geduldig angehört. Die kranken Kuscheltiere

wurden behutsam untersucht, geröntgt und gegebenenfalls wurden Verbände angelegt. Natürlich bekamen sie alle Medizin verabreicht und alle haben sich gut erholt. Wir bedanken uns recht herzlich für die liebevolle und geduldige Untersuchung unserer Liebsten. Ihr habt eine tolle Arbeit geleistet.

*Die Kinder und Erzieher
der Kita „Zwergenland“
Bianca Liese*



IMPRESSUM AMTSBLATT FÜR DAS AMT GRANSEE/GRANSEER NACHRICHTEN

Herausgeber und Verlag:

Heimatblatt Brandenburg Verlag GmbH, Wertstraße 2, 10557 Berlin
Telefon (030) 28 09 93 45, E-Mail: redaktion@heimatblatt.de, www.heimatblatt.de

Objektleitung und verantwortlich für den Gesamthalt:
Ines Thomas

Verantwortlich für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen:
Amt Gransee und Gemeinden, Der Amtsdirektor
Baustraße 56, 16775 Gransee

Vertrieb: Deutsche Post

Die nächste Ausgabe erscheint am **2. Dezember 2022**.
Anzeigen- und Redaktionsschluss ist am **18. November 2022**.

KALENDER

Veranstaltungen, Termine & Ausstellungen

JEDEN MONTAG

15.45 – 16.45 Uhr | Step-Aerobic. Ansprechpartnerin: Blitz e. V., Anja Rossa, Tel. 0173/6435 123
 ▶ *Gransee, Dreifelder-Turnhalle, Oranienburger Straße*

16.00 – 17.30 Uhr | Volleyball. Ansprechpartner: Blitz e. V., Frank Taubert, Tel. 0173/2776 391
 ▶ *Gransee, Dreifelder-Turnhalle, Oranienburger Straße*

November

Lichtfest
 ▶ *Menz, Kita Henriettes Schneckenhaus Fürstenberger Straße 3 16775 Stechlin*

06.11. SONNTAG

15:00 Uhr | „Sehnsucht nach Schottland“
 Dia-Multi-Visions-Show von Roland Marske (siehe Seite 9)
 ▶ *Gransee, Stadtschule, Turnhalle, Koliner Straße 5*

12.11. SAMSTAG

13:00 Uhr | Arbeitseinsatz
 Ansprechpartner: OVS Herr Kakuschke, Tel.: 033085 / 70365
 ▶ *Seilershof, Friedhof*

13.11. SONNTAG

11:00–14:30 Uhr | Sankt Martins Gänse-Brunch
 Tel. 033082 404848
 E-Mail: zum-birkenhof-burow@gmx.de
 ▶ *Burow, Zum Birkenhof*

25.11. FREITAG

Kita-Familien Weihnachtsbasteln
 Ansprechpartner: Kita Zwergenland Gransee Frau Manja Perrot Tel. 03306 751 321
 ▶ *Gransee, Kita Zwergenland Str. des Friedens*

26.11. SAMSTAG

Tannenbaumanglühen
 ▶ *Schulzendorf*

Dezember

Weihnachtsfeier
 ▶ *Menz, Kita Henriettes Schneckenhaus, Fürstenberger Straße 3, 16775 Stechlin*

03.12. SAMSTAG

Weihnachtsmarkt
 ▶ *Gransee, Kirchplatz*

10.12. SAMSTAG

14.30 Uhr | Seniorenweihnachtsfeier

Ansprechpartner: OVS Herr Kakuschke, Tel.: 033085 / 70365
 ▶ *Seilershof, Gemeindezentrum Hauptstraße 40 a*

13:00–19:00 Uhr | Weihnachtsmarkt auf Gut Zernikow

Die Aqua Zehdenick GmbH und die Gemeinde Großwoltersdorf veranstalten einen atmosphärischen Weihnachtsmarkt auf Gut Zernikow. An Ständen im Innen- und Außenbereich werden Kunsthandwerk und regionale Produkte angeboten. Speisen und Getränke, musikalische Beiträge, Bastelangebote und das Puppentheaterstück „Die Weihnachtsgans Auguste“ runden das Programm ab. Mit Unterstützung durch das Bric à Brac, den Zernikower Ritterverein e. V. und die Initiative Zernikow e. V. Standinteressierte melden sich bis 11.11.2022 bei Anke Nicolai: buero@gut-zernikow.de
 ▶ *Gut Zernikow, Zernikower Straße 43, 16775 Großwoltersdorf OT Zernikow*

15.12. DONNERSTAG

Kita-Weihnachtsfeier
 Ansprechpartner: Kita Zwergenland Gransee Frau Manja Perrot, Tel. 03306 751 321
 ▶ *Gransee, Kita Zwergenland Str. des Friedens*

17.12. SAMSTAG

15.00 Uhr | Weihnachtsmarkt mit Märchenspiel

Veranstalter: Heimatverein Neuglobsow-Dagow
 ▶ *Neuglobsow, Hof des Glasmuseums, Stechlinseestraße 21*

18.12. SONNTAG

Teilnahme am internationalen „Kurzfilmtag 2022“ mit einem kleinen Weihnachtsmarkt

Ansprechpartner: Umweltbahnhof Dannenwalde UBD e. V. Christiane + Bernd Herzog-Schlagk Tel. 030 362 28 82 www.umweltbahnhof-dannenwalde.de
 ▶ *Dannenwalde, Bahnhof, Bahnhofsweg 8*

25./26.12. SO/MO

11:00–14:30 Uhr | Familien-Weihnachts-Brunch

Tel. 033082 404848
 E-Mail: zum-birkenhof-burow@gmx.de
 ▶ *Burow, Zum Birkenhof*

